

Thüringer Allgemeine vom 06.06.05 Seite TAIL106

Rubrik: Lokales Ilmenau

Feuer und Flamme (doch leider zu jung

Jugendfeuerwehren fordern Senkung des Eintrittsalters / Zukunft von Brandschutzerziehung in Schulen noch unklar

Retten, bergen, löschen, schützen (die Kameraden der Feuerwehr sind Tag und Nacht einsatzbereit, um Gefahrensituationen abzuwenden und Leben zu retten. Doch Brandschutz beginnt nicht erst beim Löschen. Sorgen bereitet dem Kreisfeuerwehrverband zur Zeit die Brandschutzerziehung in den Schulen des Kreises.

ARNSTADT.

Wie am Samstag zur 13. Verbandsversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes deutlich wurde, ist es nicht klar, ob diese wichtige Aufgabe auch in Zukunft noch ausgeführt werden kann. Drei Jahre lang lehrte Kamerad Reinhardt Maskos die Grundschüler des Ilmkreises die Gefahren im Umgang mit Feuer und begeisterte die Kleinen für die Arbeit der Wehren. Im vergangenen Monat lief die vom Kreisfeuerwehrverband und dem Arbeitsamt getragene Maßnahme aus und wurde nicht verlängert. Zwar sei man mit dem Arnstädter Bildungswerk in Gesprächsverhandlungen, dennoch sei es schwierig, erneut einen Träger für diese Maßnahme zu finden. Die Förderbedingungen seien kompliziert, wie Frank Steiner, Verbandsvorsitzender, erläuterte. Desweiteren werden hohe Ansprüche an den Brandschutzerzieher gestellt, der nicht nur Fachkenntnisse, sondern auch pädagogische Kompetenzen vorweisen muss.

Wichtig ist, auf die bisher geleistete Arbeit aufzubauen, so Steiner. Zumal der Unterricht entscheidend für den Nachwuchs in den Feuerwehren ist. Viele der Schüler sind anschließend in die Jugendfeuerwehr eingetreten, um aktiv am Geschehen teil zu nehmen. Hier stehen die Wehren vor dem nächsten Problem. Das gesetzliche Eintrittsalter in die Jugendfeuerwehr liegt bei zehn Jahren, das heißt, dass ein Großteil der Kinder nicht aufgenommen werden darf. Seit langem kämpft der Verband um eine Gesetzesänderung, das Eintrittsalter auf sechs Jahre zu senken. Wenn die Kinder erst einmal weggeschickt wurden, orientieren sie sich anderweitig, bekräftigte Ren Sieber, Kreisjugendwart, das Problem. Mit gesenktem Eintrittsalter, würde sich die Mitgliederzahl in den Jugendfeuerwehren erheblich erhöhen, zumal es ohnehin immer schwieriger wird, Nachwuchs zu begeistern.

Um so wichtiger, eine Lösung zu finden, die Brandschutzerziehung in den Schulen fortführen zu können. Derzeit wird die Aufgabe mit einer Ein-Euro-Job-Maßnahme überbrückt.

Uta OSCHMANN